

24.09.2025
155a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Erzbischof Dr. Stefan Heße (Hamburg),
Sonderbeauftragter der Deutschen Bischofskonferenz
für Flüchtlingsfragen,

im Pressegespräch „Wir schaffen das‘: An der Seite der
Schutzsuchenden – katholische Flüchtlingshilfe 2015–2025 als Beitrag
zu Herausforderungen der Migration“

bei der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz
am 24. September 2025 in Fulda

„Angesichts der Tragödie Zehntausender von Flüchtlingen, die vor dem Tod durch Krieg und Hunger fliehen und zu einem hoffnungsvolleren Leben aufgebrochen sind, ruft uns das Evangelium auf, ja es verlangt geradezu von uns, ‚Nächste‘ der Geringsten und Verlassenen zu sein. Die christliche Hoffnung ist kämpferisch.“ – Dieses Zitat von Papst Franziskus konnte man heute vor zehn Jahren gut sichtbar auf einem großen Banner hier vor dem Fuldaer Dom lesen. Wir erinnern uns: Es war die Zeit, in der zahlreiche Schutzsuchende bei uns in Deutschland ankamen – Geflüchtete aus Syrien, dem Irak und Afghanistan, die infolge von Krieg und Gewalt ihre Heimat verlassen mussten; Menschen, die auch aufgrund der schlechter werdenden Lage in den Erstaufnahmestaaten den gefährlichen Weg nach Europa auf sich nahmen. Die Herausforderungen waren groß. Und doch war es innerhalb kurzer Zeit möglich, über eine Million Menschen aufzunehmen und ihre Not zu lindern. Das ist nicht zuletzt deshalb gelungen, weil viele mit angepackt haben, auch im Raum der Kirche.

„Die christliche Hoffnung ist kämpferisch.“ – Es war dieser sehr konkrete Aufruf zur Nächstenliebe, der die Beratungen der deutschen Bischöfe bei ihrer Herbst-Vollversammlung 2015 begleitet hat. Die Fürsorge gegenüber schutzsuchenden und Not leidenden Menschen gehört seit jeher zum christlichen Selbstverständnis. Schon lange sind die beiden großen Kirchen in der Flüchtlingsarbeit aktiv. Und doch bleibt das Jahr 2015 vielen zu Recht als wichtige Wegmarke in Erinnerung: In den Bistümern, Caritasverbänden, Kirchengemeinden, Ordensgemeinschaften und an vielen weiteren Orten wurde das Engagement für Geflüchtete erheblich ausgeweitet und intensiviert. Die deutschen Bischöfe haben angesichts dieser besonderen Situation beschlossen,

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Dr. Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
x.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz
instagram.com/bischofskonferenz

die kirchliche Flüchtlingshilfe auch auf überdiözesaner Ebene klarer zu profilieren. So wurde bei der Herbst-Vollversammlung 2015 das neue Amt eines Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen eingerichtet und mir übertragen. Gemeinsam mit einem Arbeitsstab, dem Fachleute der katholischen Flüchtlingshilfe angehören, kümmere ich mich seitdem auf Bundesebene um die Vernetzung und Weiterentwicklung des kirchlichen Engagements für Geflüchtete. Mit den Katholischen Flüchtlingsgipfeln und den Vernetzungstreffen der diözesanen Flüchtlingsbeauftragten haben wir Formate des regelmäßigen Austauschs und der gegenseitigen Stärkung geschaffen. Und dank der jährlichen Erhebung, die wir unter den Diözesen und Hilfswerken durchführen, verfügen wir über eine relativ gute Datenlage zu den Finanzmitteln und Schwerpunkten unserer Flüchtlingsarbeit.

Insgesamt hat die katholische Kirche in Deutschland seit 2015 mindestens 1,1 Milliarden Euro für die Flüchtlingshilfe aufgewendet – davon etwa 60 Prozent im Ausland, 40 Prozent hierzulande. Das starke internationale Engagement korrespondiert gewissermaßen mit den realen Gegebenheiten: Denn von den über 120 Millionen Geflüchteten auf der Welt findet die überwiegende Mehrheit eben nicht in Europa, sondern in den Ländern des Globalen Südens Zuflucht. Als Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen habe ich zuletzt Kenia (2024) und Ägypten (2025) besucht – zwei „Hotspots“ des internationalen Fluchtgeschehens, die bei uns in Europa nur wenig Aufmerksamkeit finden. Dabei konnte ich erneut aus nächster Nähe sehen: Die kirchlichen Hilfswerke leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Unterstützung von Geflüchteten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Als Teil der Weltkirche ist für die Bischöfe in Deutschland klar: Unsere Solidarität endet nicht an Staatsgrenzen. Vielmehr treten wir stets auch in globaler Perspektive dafür ein, dass Geflüchtete in Sicherheit und Würde leben können. Nicht die Verhinderung von Migration, sondern die Bewältigung der Ursachen erzwungener Migration sollte dabei im Mittelpunkt stehen.

Ebenso wie die internationale Flüchtlingsarbeit, umfasst auch unser Engagement für Geflüchtete in Deutschland ein weites Spektrum. Neben materiellen Hilfen sind auch verschiedene Formen des psychosozialen und pastoralen Beistands zu nennen: Ich denke hier beispielsweise an Angebote der Sprach- und Integrationsförderung, Initiativen zur Unterstützung besonders vulnerabler Gruppen, das Eintreten für sichere Zugangswege, wozu auch die Ermöglichung von Familienzusammenführungen gehört; darüber hinaus auch Aktivitäten im Bereich der Rechts- und Verfahrensberatung, die Begleitung von neu angekommenen Menschen auf ihrem Weg zu echter gesellschaftlicher Teilhabe, ein breites Engagement gegen Rassismus und für ein respektvolles Miteinander in unserem Land, nicht zuletzt auch die Seelsorge für Geflüchtete in ihren jeweiligen Muttersprachen. Die professionellen Dienste der Diözesen und der kirchlichen Wohlfahrtsverbände erfahren eine wichtige Ergänzung durch die Arbeit der Ehrenamtlichen. So haben sich 2015 und 2016 in der katholischen Flüchtlingshilfe mindestens 100.000 Personen ehrenamtlich für Geflüchtete engagiert. In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl bei etwa 35.000 Ehrenamtlichen eingependelt. Und noch eine weitere Kennziffer möchte ich erwähnen: Allein in Deutschland

konnten 2024 rund 500.000 Flüchtlinge durch die Dienste der katholischen Kirche erreicht werden.

Erfreulich ist, dass das kirchliche Engagement für Geflüchtete in Kirche und Gesellschaft insgesamt auf große Zustimmung stößt. So wissen wir dank der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung aus dem Jahr 2023, dass 80 Prozent der Katholiken und 73 Prozent der Konfessionslosen dieses kirchliche Handlungsfeld positiv bewerten. Gleichzeitig müssen wir aber auch feststellen: Das gesellschaftliche Klima gegenüber Zugewanderten ist in letzter Zeit wieder rauer geworden. Zweifelsohne gehen Fluchtbewegungen stets mit Herausforderungen einher – in erster Linie für die Geflüchteten selbst, sodann aber auch für die Aufnahmegesellschaft. Problemanzeigen sind daher ernst zu nehmen. Wenn beispielsweise Kommunen in Deutschland darüber klagen, dass sie bei der Unterbringung von Asylsuchenden oder bei der Beschulung geflüchteter Kinder an Kapazitätsgrenzen gelangen, sind konkrete Lösungen gefragt. Was wir jedoch nicht brauchen, sind polemische Debatten und flüchtlingspolitische Unterbietungswettbewerbe. Die Praktiker der Flüchtlingshilfe berichten immer wieder sehr anschaulich davon, wie ihre Arbeit vor Ort durch restriktive Maßnahmen und wachsende Ressentiments zusätzlich erschwert wird.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten: Vergessen wir nicht, was wir in den letzten zehn Jahren alles erreicht haben. Für viele Menschen in unserem Land sind Geflüchtete ganz selbstverständlich zu Nachbarn, Kollegen und Freunden geworden. Ein beträchtlicher Teil der syrischen Geflüchteten, die 2015 nach Deutschland kamen, ist mittlerweile erwerbstätig – mit weiterhin steigender Tendenz. Allein in den letzten drei Jahren haben über 200.000 Syrerinnen und Syrer die deutsche Staatsbürgerschaft erworben, sind also zu Mitbürgerinnen und Mitbürgern geworden. Auch dies ist ein starker Indikator für gelungene Integrationsprozesse. Das sind Erfolge, die wir nicht kleinreden sollten.

„Katholische Flüchtlingshilfe 2015–2025“ – das ist ein guter Anlass, das starke Engagement dieses Jahrzehnts besser sichtbar zu machen und zu würdigen. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir heute eine Videodokumentation, die das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit diözesanen Ansprechpartnern produziert hat. Der Fokus liegt auf den vielen Gesichtern und Initiativen unserer kirchlichen Flüchtlingsarbeit. Darüber hinaus führen wir im Vorfeld des „Jubiläums der Migranten“, das Papst Leo XIV. im Rahmen des Heiligen Jahres am 4./5. Oktober 2025 in Rom begeht, eine „Woche der katholischen Flüchtlingshilfe“ durch: In mehreren Diözesen werden Bischöfe Hilfsprojekte besuchen, mit Geflüchteten ins Gespräch kommen und an weiteren Veranstaltungen zu der Thematik teilnehmen.

Die Überschrift, die wir für die Dokumentation unserer vielfältigen Aktivitäten gewählt haben, ist durchaus programmatisch zu verstehen: „An der Seite der Schutzsuchenden“. Das galt schon vor 2015, wurde seitdem noch einmal verstärkt – und wird auch künftig unser Handlungsauftrag bleiben.